

Unerhört, jung, wild

Termine und Projekte des Trompeters Simon Höfele in der Saison 2019/2020
Als „Rising Star“ tourt er seit September durch ganz Europa



Simon Höfele ist einer von diesen Musikern, über die schon zu Beginn ihrer Karriere gerne in Superlativen gesprochen wird: Er gehöre zu „den spannendsten und vielseitigsten seiner Zunft“ heißt es, und sei zudem einer der „erfolgreichsten“. Mit gerade einmal 25 Jahren war er bereits BBC Radio 3 New Generation Artist, ist „Junger Wilder“ im Konzerthaus Dortmund, Preisträger des Sonderpreises U21 beim ARD-Musikwettbewerb und Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbs 2016. Als ECHO Rising Star tourt er ab dieser Saison mit seinen selbst entwickelten Konzertprogrammen zudem

durch ganz Europa. Für das Programm nominiert hatten ihn die Kölner Philharmonie, die Elbphilharmonie Hamburg und das Dortmunder Konzerthaus.

Dabei sind es verständlicherweise nicht die gewonnenen Wettbewerbe und Stipendien, die zu den außergewöhnlichen Lobeshymnen führen. Immer wieder feiern Kritiker tatsächlich die Details seines Spiels, vor allem die leisen Töne, die Sensibilität, mit der Höfele den Subtext eines Werkes zu erfassen vermag. „Was für ein Feuerwerk an Unerhörtem!“, schrieb Eleonore Büning über Höfeles letztes Album „Mysteries“. „Der Funke springt über, dank Leidenschaft und Perfektion.“ Als Virtuose, hieß es in der *Rheinischen Post*, ziehe er „nachhaltig in Bann. Kaum zu glauben, dass ein Blechblasinstrument mit Kesselmundstück wie eine Flöte oder eine Oboe klingt.“

Für Höfele selbst sind solche Sätze die größten Komplimente: „Das ist das Schönste, was man mir sagen kann“, berichtet er im Interview. „Dass meine Trompete nicht wie eine Trompete klingt.“ Nicht das Klischee will er bedienen, sondern Musik entstehen lassen. „Eigentlich will ich mich auch nicht als Trompeter sehen“, sagt er, „sondern in erster Linie als Musiker.“

Auf seinem neuesten Album, das im Januar 2020 beim Label Berlin Classics/Edel erscheint, kehrt er zu den Wurzeln seiner musikalischen Karriere zurück und interpretiert die Standardwerke, die ihn seit 18 Jahren in seinem Schaffen begleiten: die großen Trompetenkonzerte von Joseph Haydn, Johann Nepomuk Hummel und Alexander Arutjunjan. Außerdem auf dem Programm: Aaron Coplands „Quiet City“. Begleitet wird Höfele in den Werken von Hummel und Haydn von dem BBC Scottish Symphony Orchestra, bei den anderen Werken vom BBC National Orchestra of Wales, jeweils unter der Leitung von Duncan Ward. Bereits jetzt ist eine zweite CD als Fortsetzung der Reihe in Planung.

Vor allem ist jedoch der Konzertkalender des 25-Jährigen in der anstehenden Saison nicht nur voll, sondern besonders spannend: Zwar hat er bereits viele der großen Häuser kennen gelernt und auf Bühnen wie der in der Elbphilharmonie, der Tonhalle in Zürich, der Wigmore Hall in London, dem Bozar in Brüssel oder dem Herkulessaal in München gespielt. Doch verschlägt es ihn als „Rising Star“ noch deutlich weiter in die Welt der renommierten Podien: Die Tour beginnt im Concertgebouw in Amsterdam am 25. September 2019, wo er mit Pianistin Kärt Ruubel unter anderem Paul Hindemiths „Sonate“, Tōru Takemitsus „Paths“ und die Niederländische Erstaufführung von Miroslav Srnkas „Milky Way“ interpretiert. Anschließend reist Höfele weiter nach Luxemburg (Philharmonie, 1.10.2019), Budapest (Müpa, 11.11.2019), Newcastle (The Sage Gateshead, 18.1.2020), London (St. Lukes, 14.2.2020) und Lissabon (Fundação Calouste Gulbenkian, 16.2.2020).

Statt nur zwei Programme für die Tour auszuarbeiten, reichte Höfele „vier oder fünf“ ein, wie er sagt. So bekommen selbst diejenigen, die ihm in verschiedene Konzerte folgen sollten, immer andere Werke zu hören – sei es George Antheils „Sonate für Trompete und Klavier“ in der Hamburger Elbphilharmonie (21.1.2020), Daniel Schnyders „Trumpet Sonata“ in Budapest (11.11.2019) oder auch mal Claude Debussys „Claire de lune“ in einer Bearbeitung für Trompete und Percussion im Wiener Konzerthaus (20.4.2020).

Als „Junger Wilder“ ist Höfele in der kommenden Saison bereits im zweiten Jahr spezieller Gast im Konzerthaus Dortmund. Das Format bietet jungen Talenten die Möglichkeit regelmäßige Konzerte mit eigenem Programm zu spielen – und sich dabei wahrhaft auszutoben. Für Mitte September haben sich Höfele und Perkussionist Simone Rubino ein außergewöhnliches Programm mit Hosokawas „Im Nebel“ ausgesucht und im kommenden Februar steht ein „Sternstundenmarathon“ der Stipendiaten an (8.2.2020).

Höfele begann im Alter von sieben Jahren mit dem Trompetenspiel. Eine Anekdote erzählt er dazu besonders gerne: „Mein Vater hat bei eBay eine kleine Fanfare gekauft, um sie an die Wand zu hängen. Ich habe reingepustet und wusste: Ich will Trompete spielen!“ Damals war er fünf Jahre alt – doch kurz nachdem er den Wunsch geäußert hatte, fielen ihm die Schneidezähne aus. „Ich musste super lange warten, bis ich endlich Unterricht nehmen konnte“, sagt er. Andere Kinder hätten vielleicht keine zwei Jahre durchgehalten – er hingegen schaffte es. In seiner Familie, in der die Mutter, der Vater und zwei Onkel als Orchester-Holzbläser ihren Unterhalt verdienen, ist Höfele der einzige Blechbläser.

Im Konzert spielt er dennoch nicht allein die majestätischen Trompetenkonzerte, im Gegenteil: Vor allem beschäftigte er sich in seinen letzten Aufnahmen und Konzerten mit zeitgenössischer Musik. „Den Komponisten fragen zu können, wie er etwas meint, ist großartig“, sagt Höfele. „Vielleicht hat mich das von Anfang an so an der Neuen Musik fasziniert.“ Mit großer Begeisterung spielt er Kammermusik in unterschiedlichen und gerne auch experimentellen Besetzungen.

Pressekontakt:

Schimmer PR
Bettina Schimmer
Auf Rheinberg 2, 50733 Köln
fon : 0221-16879623 // mob : 0172-2148185
bettina.schimmer@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de